

# Kemsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Umbezirken für die 4spaltige Garmontzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Dr. 141. | Donnerstag den 12. September 1895. | 56. Jahrgang

## Amtliche Bekanntmachungen Waiblingen.

In Kleinbottwar O/A Marbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Waiblingen, 9. September 1895.

K. Oberamt: A. V. F r i s c h.

## Die K. evang. Pfarrämter

werden mit Verweisung auf Amtsblatt pag. 4855 ersucht, die Wahlen zu der auf 25. Sept. bevorstehenden Diöcesanynode, soweit dies noch nicht geschehen, unverzüglich vorzunehmen und die Wahlprotokolle (nicht bloße Anzeigen, wie dies teilweise geschehen) in beglaubigter Abschrift einzusenden.

K. Dekanatamt:  
G e b.

## Coaks-Lieferung.

Offerte auf Coaks-Lieferung zur Rathausheizung pro Winter 1895/96 wollen bis

spätestens 14. September d. Js.

der unterzeichneten Stelle übergeben werden.

Waiblingen, den 7. Sept. 1895. Stadtpflege: P f ä n d e r.

## Großheppach.

## Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Gottlob Einsenmaier, Weingärt-  
ners hier bringe ich dessen Liegenschaft nemlich:

6 ar	Land in Körberländern	angekauft zu 505 M.
14 ar 44 qm	Acker im Beutelstein	" " 700 M.
13 ar 50 qm	Acker im oberen Herdtweg	" " 1060 M.
7 ar 97 qm	Acker im Badweg	" " 450 M.
8 ar 01 qm	Weinberg im Jügerberg	" " 500 M.
11 ar 25 qm	Weinberg und Baumwiese im Scheuenberg	" " 875 M.
27 ar 92 qm	Weinberg im Altenberg	" " 3960 M.
7 ar 58 qm	Baumwiese im Saumagen	" " 615 M.
2 ar 20 qm	Baumwiese im Scheuenberg	" " 100 M.

am nächsten

Donnerstag, den 12. September ds. Js.

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich  
zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Sept. 1895

Konkursverwalter:  
Amtsnotar Häfner.

## Gemeinde Buch

Oberamt Waiblingen.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Anlage eines Hoch-Reservoirs und Herstellung von  
8 Brunnenhächten, für die neue Wasserversorgung sollen die Be-  
tonierungs- und Maurerarbeiten im Betrage von 3000 Mk. im  
Submissionsweg vergeben werden.

Pläne, Kostenboranschlag und Bedingungen können auf dem Rat-  
haus in Buch eingesehen werden und sind die Offerte spätestens bis

16. Septbr. d. Js., Nachmittags 4 Uhr

dem Schultheißenamt Buch zu übergeben.

Buch, den 9. Septbr. 1895.

Schultheißenamt: Halbgewächs.

## Privat-Anzeigen.

## Für die Abgebrannten in Leonberg

nimmt Gaben in Empfang

C. Villinger-Zeller.

Waiblingen.

## Reutlinger Lose

dritte und letzte Serie

Hauptgewinn 25000 5000 etc.

a 2 Mark 11 Stück 20 Mark

Ziehung 19. Sept.

so lange Vorrat noch zu haben bei

Im. Hefz.

Waiblingen.

Zum sofortigen Eintritt sucht einen

## Schmidgesellen.

Jakob Häfner, Schmid.

Großheppach.

Unterzeichneter verkauft einen noch

guten

## Koch-Ofen

mit Holzfeuerung zu bil-

ligem Preis

Johannes Mayer.

Stuttgart.  
**Gold- u. Silber-**  
Waren, neueste Muster, größte  
Auswahl besonders auch  
**Eberinge**  
zu sehr billigen Preisen  
empfiehlt  
**Karl Munz,**  
Goldarbeiter.  
früher Hirschstraße 5  
jetzt Marktstr. 7

Herstellung von Cement-Böden  
und Treppstufen  
sowie  
Betonierungs-  
Arbeiten  
jeder  
Art.  
Pfe. e.  
Viel-Schrems  
u. Brunnenröge.  
Boden-Plättchen  
in div. Farben empfohlen  
Krutina & Möhle  
Unterföhrheim bei Stuttgart.

## Hautranke.

Lange Jahre litt ich an einer  
gefährlichen Hautkrankheit, den  
Flechten, und konnte von keiner  
Seite geholfen werden. Ich habe  
alles mögliche aufgeboden, viele Me-  
dicin und Salben gebraucht, aber  
alles vergebens. Durch eine sehr  
zu empfehlende innere Kur des Herrn  
Ed. Badberg in Dortmund bin ich  
jedoch endlich davon befreit worden,  
und fühle ich mich wie neugeboren.  
Aus tiefstem Herzensgrunde danke  
ich dem Herrn Badberg für die vor-  
zügliche Heilung. Wo ich nur kann,  
werde ich ihn empfehlen. C. Fischen,  
Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken  
vers. meine Schrift (Beschreibung  
der Flechtenkrankheit) franko.

Ed. Badberg, Dortmund.

Stuttgart.  
**Seiden-**  
Hüte,  
**Filz-Hüte,**  
**Plüschhüte,**  
**Kameelhaar-Hüte,**  
3 M. 50 Pfg. u. 4 M. 50 Pfg.  
in größter Auswahl empfiehlt  
**W. Klumpp, Hutmacher**  
z. Bebenhäuser-Hof  
**Hirschstraße 18**  
früher Hirschstraße 5.

## Letzte Reutlinger Geld-Lotterie

Ziehung unwiderruflich 19. Sept. 1895

Hauptgewinn 25000, 5000, 2000 Mk.

Lose a 2 Mk. sind zu haben bei

C. F. Buck.

Coupons löse ich stets vor Verfall ohne jeden Abzug ein August Fritsch, Bankgeschäft Stuttgart empfiehlt sich zum Ankauf Verkauf u. Umtausch aller Arten Königstr 15 Wertpapieren unter Aufsicherung billigster Berechnung

## Württemberg.

Waiblingen, 9. Sept. 1895. Die konservativen Vereine von Waiblingen und Winnenden veranstalteten gestern mit ihren Familien eine Zusammenkunft in Buoch. Auch einige Freunde aus den Nachbarorten und aus Stuttgart nahmen daran teil. War schon der Spaziergang durch den prächtigen Wald geeignet eine frohe Stimmung zu wecken, so war es das gesellige Zusammensein mit einer stattlichen Anzahl von Gesinnungsgenossen noch mehr. Ansprachen und Gesänge würzten die fröhliche Unterhaltung. Später besichtigte ein Teil der Anwesenden den Garten des Herrn Köhn und das neu errichtete Wasserwerk der Gemeinde Buoch, das durch einen Windmotor getrieben wird. Nur zu halb schlug die Stunde des Abschieds und man trennte sich mit dem Bewußtsein, einen schönen Tag verlebt zu haben.

[Vom H e r e.] Wie der „Schw. M.“ erfährt soll die Liebergabe der neuen Kaserne in der Heildensäckern bei Berg von der Bauleitung an die I. Garnisonverwaltung am 16. ds. Mts. stattfinden. Die Ausstattung dieser Kaserne mit den nötigen Kasernenutensilien wird alsdann sofort erfolgen. Das 2. Bataillon Gren. Regiments 119, das von der Infanteriekaserne I dorthin verlegt wird, wird mit dem Umzuge am 23. ds. beginnen, so daß das Bataillon mit der Einräumung sämtlicher Kammerbeständen, Ausstattung der Mannschaftszimmer und Bezügen der Unteroffizierwohnungen bis 1. Okt. fertig sein wird. Der Tag der Einweihung dieser Kaserne ist noch nicht bestimmt. — Das 4. Bat. Inf. Reg. 125 wird seinen Umzug von der Infantr.-Kas. II in die Infantr.-Kas. I in derselben Zeit halten. Durch die Fertigstellung und Bezug der neuen Kaserne dürfte nun der Zweck, eine Verminderung des Belages der Zimmer mit geringerer Anzahl von Mannschaften, erreicht sein.

(G e s c h w o r e n e für das 3. Vierteljahr.) S t u t t g a r t. Leinwandhändler W. G. Burger, Sindelfingen. Gemeinderat David Hettich, Untertürkheim. Rfm. N. R. Weitbrecht, Eßlingen. Kaufm. Heinrich Hattelsen, Stuttgart. Hofdom. Rat a. D. Kübel, Cannstatt. Hofbaumeister Josef Bayer, Stuttgart. Kunstmaler G. Gaupp, Stuttgart. Landwirt Eugen Stob, Weilderstadt. Buchhändler W. Effenberger, Stuttgart. Müller Jak. Fr. Häcker, Enderbach. Priv. Paul Eichhorn, Ludwigsburg. Gemeinderat Ludwig Bahya, Heumaden. Flaschner Gustav Schweizer, Leonberg. Priv. Chr. Fr. Eisele, Stuttgart. Müller Wilh. Kleinfelder, Merklingen. Bandfabrik. G. Binder, Holzgerlingen. Fabr. F. Keemann, Obertürkheim. Händler Jakob Böhrle, Winnenden. Ref. Apotheker W. Häberlen, Eßlingen. Priv. Chr. Fr. Lorenz, sen., Fellbach. Bierbrauereibesitzer Karl Kugel, Eßlingen. Gemeindepfleger u. Bauer Fr. Hahn, Altdorf, (Wöblingen). Priv. und Gemeinderat Richard Merkel, Eßlingen. Schuhfabr. Jakob Döbelmann, Ditzingen. Gutsbesitzer Fr. Hirsch, Möglingen. Major a. D. Oskar Graf v. Blumenthal, Stuttgart. Kaufm. Chr. Ruoff, Ludwigsburg. Gemeinderat Jakob Stribel, Altbach, (Eßlingen). Priv. Karl Robert, Stuttgart. Juwelier Emil Föhr, Stuttgart.

Stuttgart, 6. Sept. Im Verhältnis weniger als irgend ein anderer Bundesstaat hat Württemberg, sowohl als Staat als in seinen Gemeinden, bei Anlehen die Hilfe des Reichsinvalidenfonds in Anspruch genommen. Nach der leztthin veröffentlichten Uebersicht, welche der Statuts pro Ende März 1895 darlegt, waren im Besitz des genannten Fonds Schuldverschreibungen von folgenden württembergischen Städten: Backnang 59,700 Mk. ( $4\frac{1}{2}\%$ ), Cannstatt 37,600 Mk. ( $4\frac{1}{2}\%$ ), Eßlingen 72,000 Mk. ( $4\frac{1}{2}\%$ ), Heilbronn 281,000 Mk. ( $4\frac{1}{2}\%$ ), Reutlingen 14,600 Mk. ( $4\frac{1}{2}\%$ ), Rottweil 106,200 Mk. ( $4\frac{1}{2}\%$ ), Stuttgart 285,000 Mk. ( $4\frac{1}{2}\%$ ), und Waiblingen 49,800 Mk. ( $4\frac{1}{2}\%$ ). Bei württembergischen Staatsanlehen ist der Reichsinvalidenfonds beteiligt nur bei denjenigen von 1881 ( $4\%$ ) und zwar mit 2,933,200 Mk.

Stuttgart, 7. Sept. Die Berliner Liedertafel kommt am 22. Septbr zum Besuch der hiesigen Liedertafel hier an und wird am 23. ein Wohlthätigkeitskonzert geben.

Stuttgart, 9. Sept. Die Untersuchung gegen den Schustergehilfen Ratter hat keine Beziehungen desselben zu dem Ulmer Mord ergeben.

Stuttgart, 9. Sept. Der kathol. Arbeiterverein Stuttgart feierte gestern seine Fahnenweihe durch Gottesdienst in der Marienkirche und Festlichkeiten im Gesellenhause und im Europäischen Hof. Viele hiesige und auswärtige Vereine nahmen an dem Feste teil. Vertreter waren u. a. Augsburg, München Pasing, Starnberg, Karlsruhe, Straßburg und sehr viele württ. Orte. Das Podium des Festsaales im Europ. Hof war mit der Büste des Papstes und mit den Fahnen der Vereine geschmückt. In der Männerversammlung hielten Redakteur Eckhardt und Landtagsabgeordneter Nußbaumer Begrüßungsansprachen, die erste Festrede hielt geistl. Rat Hauser von Augsburg, der sich als Schwaben einführte. Er ging von Liebknechts Worten aus: „Wir erkennen keine Autorität“, und stellte denselben die Grundsätze eines kath. Arbeiters entgegen. Der Größenwahn, der Mangel an Demut seien die Hauptursachen des sozialen Elends. Der Zukunftsstaat sei unmöglich. Der Staat wie die Wohlhabenden, haben für das Wohl der Arbeiter zu sorgen; der Sinn für das Familienleben müsse wieder hergestellt werden, die Frauenwelt habe fleißig mitzuarbeiten, die Jugend sei in der konfessionellen Schule tüchtig heranzubilden; drei Totengräber des Volkswohls müssen begraben werden: die Buhsucht der Frauen, der Tyrann Alkohol mit der Trunksucht der Männer, und das Laster der Sinnlosigkeit. Redner schließt mit dem Wunsche, daß sich im deutschen Vaterlande einst noch die Katholiken und Protestanten die Hand reichen und ein einziger Glaube die Deutschen einige. Die zweite Rede hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Dieber, der des Kaisers Sedanrede zum Ausgangspunkt nahm und erklärte: Wenn es zum Klappen kommt werden

die Katholiken Deutschlands die Garde im Kampfe gegen die Umsturzpartei bilden. Der Liberalismus habe schon lange vor der Sozialdemokratie den Gottesglauben und die Religion verneint und damit die Staatsordnung erschüttert. Mit diesem Liberalismus müsse man brechen, wenn das Vaterland gerettet werden solle.

C a n n s t a t t, 10. Sept. Gestern Abend 10 Uhr wurden i. v. durch Feuerlärm erschreckt Es brannte in der Brunnenstraße eine große Doppelscheuer, die mit Feldfrüchten und Holz angefüllt war und die in kurzer Zeit vollständig in Flammen stand. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff und die hart anstoßenden Gebäude gerettet wurden. Der Schaden an Gebäuden und Inventar ist nicht unbeträchtlich. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt. — Bei der gestrigen Versteigerung der Wirtschaftsplätze für das Volksfest wurden Preise von 33—1040 M. p. Bude erzielt und im Ganzen 7874 M. Erlöst. Mergenthaler-Stuttgart bezahlte für eine Doppelbude 1040 M. Für die Wirtschaft unter der Karlsbrücke, welche voriges Jahr die Bachner'sche Brauerei hatte, zeigte sich heuer kein Liebhaber.

B ö b l i n g e n, 6. Sept. Ein hiesiger Veteran, Briefträger J. Bekeh, besuchte kürzlich während seines dienstlichen Urlaubs die Schlachtfelder im Elsaß. Auf der Rückreise wurde er in Heidelberg plötzlich von einem heftigen Unwohlsein befallen. Die telegraphisch herbeigerufenen Angehörigen trafen ihn nur noch als Leiche: ein Herzschlag hatte dem Leben des 50jährigen Mannes ein Ende gemacht. Der hiesige Veteranenverein, dessen Mitglied der Verstorbene gewesen war, ersuchte nun den Heidelberger Kriegerverein, an seiner Statt dem dahingegangenen Kampfgesossen das letzte Geleit zu geben, welchem Wunsch denn auch bereitwilligst entsprochen wurde. Das Leichenbegängnis fand unter starker Beteiligung statt, wobei sowohl von Seiten der Postbediensteten als auch der militärischen Vereine Kränze am Grabe des Dahingegangenen niedergelegt wurden.

L e o n b e r g, 9. Sept. Zu dem Brand schreibt die Glems- und Würmgaugtg. u. a.: Unsere Stadt wurde gestern, Sonntag Nachmittags von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht, wie es sich niemand zu denken vermag und wie es auch nicht da war; der größte Brand mit 48 Gebäuden war 1498. Diesmal sanken 54 Gebäude in Asche und wurden 70 Familien obdachlos. Der Gebäudeschaden wird auf r. 200 000 Mk. angegeben und der Mobiliarschaden auf ebensoviel, auf r. 400 000 Mk. Der Brand selbst entstand Nachmittags  $1\frac{1}{4}$  Uhr in der Scheuer des Schuhmacher Karl Längerer in der Zwerggasse und verbreitete sich bei der engen Bauart dieses Stadtteils, der vorausgegangenem Dürre und den großen neueingeführten Fruchtvorräten mit rasender Schnelligkeit auf die Umgebung, so daß die herbeigeeilte Feuerwehr nicht mehr Herr wurde, und die Bezirks-Feuerwehren zur Hilfe herbeigezogen werden mußten. Das Rathaus war stark bedroht und hatte auch schon Feuer gefangen. Von 3 Seiten schlugen die Feuersäulen empor, aber dank der ungeheuren Anstrengungen der Feuerwehren, sowie der angebauten Feuerwände gelang es, das Stadthaus zu retten. Hoch auf dem Giebel saßen Rudesheimer, Höfinger und Ditzinger Feuerwehrleute und sandten ihre Wasserstrahlen nach allen Seiten hin und unter dem Giebel stand die hiesige Buttenpöke Wacht. Aus allen Stockwerken des Rathauses, sowie von unten herauf wurden Wasserläufe geschleudert. Als auch die Kehl'sche (früher Roth'sche) Apotheke Feuer fing und mächtige Flammen emporzuschlugen war die Gefahr für den oberen Teil des Marktplazes sehr groß; es wurde daher alle Kraft aufgewendet, das Gerst'sche Wohnhaus zu schützen, was ebenfalls glücklicherweise gelang. Auf der Unterseite des Marktplazes verursachte der starke Feuerherd des Gerichtsnotar Bühler'schen Hauses ebenfalls große Gefahr für die benachbarte Krone und die andern Häuser. Auch hier gelang es den Anstrengungen der Feuerwehren, die Weiterverbreitung zu verhindern. Gegen 2 Uhr, nach 11stündigem Brande, war jede Gefahr der Weiterverbreitung beseitigt. Menschenleben sind gottlob nicht zu beklagen. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

B e k i n g e n, D. A. Reutlingen, 9. Sept. Vom Schöffengericht in Reutlingen wurde in den letzten Tagen des August ein Gemeinderat wegen Beleidigung des hiesigen Schultheißen zu 20 M. und den nicht unerheblichen Kosten verurteilt. Zum 3. Mal innerhalb  $\frac{3}{4}$  Jahren mußte am letzten Donnerstag die Bürgerauschüßergänzungswahl in Bekingen vorgenommen werden, indem die bei den beiden vorausgehenden Wahlen gewählten Bürgerauschüßermittglieder sich weigerten, den Eid in die Hand des hiesigen Schultheißen abzulegen, obwohl sie die Wahl annahmen. Die betr. Bürgerauschüßermittglieder wurden jeweils in Strafe genommen und ihre Wahl als nichtig erklärt. In der letzten Wahl gelangte nun der besonnenere Teil der Bürgerschaft zum Durchbruch und der von dieser Seite veranlaßte Wahlvorschlag ging vollständig mit großer Mehrheit durch, so daß nun zu erwarten steht, daß wieder Ruhe und Frieden auf unserem Rathaus und in der Bürgerschaft nach und nach Einkehr halten.

M a r b a c h, 9. Sept. Gestern nachmittags erkrankte beim Baden der 13jährige Sohn des Weingärtners Jooß. Die Eltern werden allgemein bedauert, da er trotz seines jugendlichen Alters eine Stütze derselben war. Die Leiche wurde bald nachher aufgefunden.

L e n t k i r c h, 8. Sept. Für Landwirte dürfte folgendes Vorkommnis von Interesse sein. Auf einem Grundstück des Dekonomen Krug hier wurde bei den Sedansfestlichkeiten von Seiten der Stadt ein Freudenfeuer abgebrannt. Als nun gestern auf demselben Plage Vieh weidete, erkrankten alsbald 6 Tiere unter Merkmalen einer Vergiftung. Ein Stück mußte bereits geschlachtet werden, der Zustand der übrigen Tiere läßt wenig Hoffnung auf Rettung zu. Nach dem Urteile eines

Sachverständigen sollen Ueberreste von Feuerwerksmaterialien, welche die Tiere mit dem Futter verzehrten, die Ursache dieser eigentümlichen Vergiftungsart sein.

**M e l l i n g e n**, 6. Sept. Ueber die Tötung des Mühlefuhrmanns Stumpp wird der „Egl. Btg.“ mitgeteilt: In den letzten Tagen wurde wieder von verschiedenen Müllern das Wasser gesperrt. Stumpp ging daher in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag in Begleitung eines Freundes das Körbichthal aufwärts, um einige Sperrfallen zu entfernen, damit die hiesige Mühle in Betrieb gesetzt werden könne (er hatte jedoch von seinem Dienstherrn keinen Auftrag). Als Stumpp die Sperrfallen bei der Neumühle mit einem Beil zerstören wollte, wurde er von den Müllern Huober, Vater und Sohn, überrascht. Der Sohn Huober gab aus einer Jagdflinte einen Schrotschuß auf Stumpp ab, der denselben in den rechten Oberarm und in die rechte Seite traf und ohne Zweifel die Lungen schwer verletzte. Sein Begleiter sprang nach Scharnhausen zurück, um ein Fuhrwerk zu holen. Nach kurzer Zeit traf er seinen verwundeten Freund in den letzten Zügen liegend. So viel bekannt worden, haben sich die Thäter, Vater und Sohn Huober, freiwillig der Staatsanwaltschaft Stuttgart gestellt. Dem Vernehmen nach wollen dieselben Nothwehr geltend machen.

**A n s b a c h**, 6. Sept. (Von einem schrecklichen Unglück) wurde die Familie des Weggermeisters und Oekonomen Sundermann im nahen Elpersdorf betroffen. Vorgestern abends füllten nämlich größere Kinder desselben in Abwesenheit der Eltern aus dem Zimmer eine Lampe, wobei Petroleum auf den Tisch auslief. Aus irgend einer Ursache entzündete sich die Flüssigkeit und im Nu explodierte das gefüllte Petroleumgefäß bezw. Lampe. Die größeren Kinder flüchteten noch rechtzeitig, während ein etwa 8jähriges Mädchen und ein 4jähriger Knabe, von der brennenden Flüssigkeit übergossen wurden, die sich auch dem Zimmer mittheilte. Die entkommenen Kinder liefen aus dem etwas entlegenen Hause und riefen Feuer, während aus dem Zimmer das furchtbare Jammergeschrei der beiden brennenden Kinder drang. Durch herbeigeilte Leute wurden die Flammen bald erstickt, die beiden Kinder aber hatten inzwischen geradezu entsetzliche Brandwunden erlitten. Kopf, Hals Brust, Arme u. Füße der Unglücklichen waren ganz verkohlt und boten einen gräßlichen Anblick; die Gesichter glichen mehr Mumien als Lebewesen. Bei dem Mädchen sind selbst die Augen förmlich eingetrocknet und verbrannt, beim Knaben dagegen weniger schwer verletzt, während dessen Hals vom Feuer ganz zusammengeschrumpft ist. Die beiden Kinder waren in diesem furchtbaren Zustand bei vollem Bewußtsein und die entsetzlichen Qualen ließen ihre Hilferufe nicht verstummen. Ein herbeigeholter Arzt ließ den beiden Opfern seine Hilfe angedeihen. Das Mädchen ist bereits gestorben.

**U l m**, 9. Sept. Gestern nachmittag machte Kaufmann August Schweizer, Inhaber des bekannten Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäfts hier mit seiner Familie einen Ausflug nach dem zwei Stunden entfernten Neutti im Württemberg. Den Anlaß bot eine Wagenfahrt der Zimmerstutzengesellschaft zu demselben Ziel. Der Vater Schweizer, 2 Söhne und 2 Töchter fuhren auf Fahrrädern. Kurz vor Neutti stürzte der Vater Schweizer von seiner Maschine und war nach wenigen Minuten tot. Wahrscheinlich hatte ihn ein Hitzschlag getroffen.

— **V o m S e d a n f e s t**. Der am 2. Sept. bei dem Festmahl der Veteranen zur Verlesung gelangte Gruß des Generals der Infanterie v. Oberuzki in Honnef am Rhein, des einstigen Führers der württ. Felddivision im Jahre 1870 an die württemberg. Veteranen lautet:

„An meine braven Kriegskameraden der k. württ. Felddivision! Wir feiern heute das 25jährige Gedächtnis eines von Gesamtdeutschland in glorreichster Weise zusammen durchkämpften siegreichen ersten großen Krieges. Als Befehlshaber der württ. Felddivision während der ganzen Dauer des Feldzuges bin ich vorzugsweise zu einem vollgiltigen Urtheil über dieselbe berufen. Die Division bewährte sich in der Verwendung für die Kriegszwecke und Gefechtsaufgaben in anerkannter militärischer Tüchtigkeit, Intelligenz, williger Strebsamkeit, solider Manns- und Kriegszucht und ausdauernder, zäher Tapferkeit in hervorragendem Maße. Ich darf mich rühmen, eine starke, ausgezeichnete süddeutsche (schwäbische) Division mit Erfolg im Kriege gegen Frankreich geführt zu haben, und theile mit meinen Kriegskameraden eine gemeinsame Erinnerung an alle die tiefen Eindrücke sämtlicher bedeutender Ereignisse und Vorgänge während des ganzen Feldzuges. Ich gedenke dabei: 1) der ersten Konzentrierung der Division zur Parade vor Sr. Maj. dem hochseligen König Karl vor Württemberg am 30. Juli 1870, 2) des wichtigen Anteils der Division an der siegreichen Schlacht von Wörth am 6. August, 3) der ohne große Opfer errungenen Kapitulation der kleinen Festung Sicksberg am 10. August, 4) des Anteils an dem herrlichen Erfolge der Schlacht von Sedan am 1. September, 5) des unbeschreiblich begeisterten Jubels, mit welchem die Division in ihrem Bivak bei Donchery am 2. Sept. den Oberbefehlshaber aller deutschen Armeen, König Wilhelm I. von Preußen, begrüßte, 6) des hervorragenden Hauptanteils an der siegreichen Belagerung des großen franz. Ausfalls der 2. Pariser Armee aus Paris unter den Generalen Trochu und Ducrot, wobei preussische und sächsische Truppen auf den Flügeln der württ. Division erwünschte kräftige Unterstützung brachten. — Die blutige, nicht leicht erkämpfte Behauptung des Mont Mesly und die energische, mit unerschütterlicher Zähigkeit, Ausdauer und großer Bravour geführte Verteidigung von Williers und Coeuilly in der württ. Hauptstellung der Einschließungslinie gegen die wiederholten tapferen Angriffe einer mächtigen Ueberlegenheit sind heroische Waffenthaten von strahlendem Glanze. Unsterblich ist der Ruhm, den sich in männhafter

Todesverachtung an dem Schlachttag des 30. November die württ. Truppen: Generale, Offiziere und Mannschaften erstritten haben, 7) der vom Oberkommando befohlenen Angriffe auf Champigny am 2. Dezember. Schwäbische und pommerische Tapferkeit mußte im Verein in mörderischem Kampfe unter schweren Verlusten Haus um Haus den Franzosen entreißen, ohne bis zum Abend in den Besitz des ganzen Ortes gelangen zu können. Williers und Coeuilly wurden auch an diesem Tage von der Besatzung brav und kaltblütig gehalten, 8) der großen Heerschanze bei Williers auf unserem Schlachtfelde über 2 k. bairische Armeekorps, das k. sächs. Armeekorps und die k. württ. Felddivision vor Sr. Maj. dem deutschen Kaiser Wilhelm I. am 7. März 1871. Sr. Majestät sprach mir über die heldenmütigen Waffenthaten der Württemberger und ihre auffallend gute militärische Haltung sein allerhöchstes Lob in den ehrenvollsten und von tiefstem Dank erfüllten Worte aus, 9) des am 29. Juni 1871 unter dem mächtigen Jubel der Bevölkerung von Stuttgart sich vollziehenden festlichen Einzugs der württ. Felddivision in die mit Fahnen und Kränzen reich geschmückte Hauptstadt, sowie des trefflichen Vorbeimarsches, der Sr. Maj. der hochselige König Karl von Württemberg, vor seinem Königsschlosse zu Pferde haltend, über seine ruhmgelohnte und siegreiche Felddivision abzunehmen geruhte. — Es ist ein erhebendes Bewußtsein für uns Alle, die wir: „furchtlos und treu“ unter den württ. Fahnen dem Tode ins Auge gefaßt haben, uns sagen zu dürfen: Wir haben als deutsche Männer und württ. Soldaten in Frankreich unsere volle Schuldigkeit für das deutsche Vaterland erfüllt! Allen noch lebenden Veteranen drücke ich im Geiste kameradschaftlich und dankbar für ihre Unterstützung in Hingebung und Aufopferung für den hohen vaterländischen Zweck und die militärische Ehre die treue und brave Manneshand. Für die auf dem Felde der Ehre gefallenen und an ihren Wunden gestorbenen Soldaten, die in französischer oder deutscher Erde ruhen, erfüllt sich meine Seele in schmerzvoller Nüchternheit und mit Gedanken wehmütiger Trauer. Aus so schweren Opfern aller deutschen Stämme aber erwuchs dem deutschen Vaterland die lang ersehnte Einigung. Hoch! Kaiser und Reich! und Hoch! Sr. Maj. dem König Wilhelm von Württemberg;

## Deutsches Reich.

**B e r l i n** 4. Sept. (N e u e B e w a f f n u n g) Bei der Heeresverwaltung besteht die Absicht, an Stelle des Seitengewehres der Infanterie, das zugleich die Stelle eines Haubajonnetts einnimmt, ein Stichtajonnet einzuführen. Dieses ist zu Versuchen an das 1. Garde-regiment zu Fuß und an das Garde-Jägerbataillon ausgegeben und auch gestern bei der Parade geführt worden. Wenn das Stichtajonnet nicht auf dem Gewehrlaufe aufgespitzt ist, wird es in einer Lederseide an der linken Seite an Stelle des Seitengewehres getragen, so daß an Stelle des blanken Seitengewehrgreifses die brünierte Tülle mit der Bajonnetfeder aus der Scheide sichtbar hervorragt. Die genannten Truppenteile haben auch ein etwas umgeändertes Gewehr im Gebrauch, bei dem sich die Umänderung namentlich auf den Lademechanismus durch Anbringen eines unteren Kastenverschlusses erstreckt. Die Patronen werden darin nicht mehr durch einen Rahmen, sondern durch einen Ladestreifen gehalten, auch kann in den Kasten, besonders beim Schießen im Liegen, kein Sand oder Schmutz mehr eindringen. Einen solchen Kastenverschluß hat auch das russische Dreiliniengewehr, das englische Gewehr M. 89, System Lee-Metford, und das spanische Gewehr M. 93, System Mauser; das französische Vebelgewehr kommt gegenüber diesen neuesten Gewehren immer mehr ins Hintertreffen. Von Veränderungen in der Bewaffnung ist noch zu erwähnen, daß bei einigen Eskadrons des Leibgarde-Infanterieregiments an Stelle der stählernen Säbelscheiden hölzerne Scheiden mit schwarzem Kautschuküberzug probeweise eingeführt sind, welche nicht glänzen und daher von weitem weniger sichtbar sind, dazu auch nicht klappern, und die Annäherung der Kavallerie dem Gehör nicht so auffallen kundgeben, wie bei dem Gebrauch der Stahlscheiden. Nach Beendigung der diesjährigen Manöver soll über die verschiedenen Neuerungen Bericht erstattet werden.

**B e r l i n**, 9. Sept. Eine Extraausgabe des Reichsanzeigerz teilt nachstehenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler mit: Die Feier der 25jähr. Wiederkehr des ruhmreichen Siegestages des Jahres 1870 hat viele Tausende von Festteilnehmern veranlaßt, auch meiner freundlich zu gedenken und mir aus allen Ecken des deutschen Landes und selbst von fernem Weltteilen her treue Grüße zu senden. Alle diese Kundgebungen patriotischen Empfindens vermag ich zu meinem Bedauern nicht im einzelnen zu beantworten. Ich wünsche aber allen Beteiligten, besonders auch den Veteranen der großen Zeit, die freudig Gut und Blut mit in die Waagschale geworfen haben, meinen kaiserl. Dank auszusprechen und ihnen zu erkennen zu geben, wie herzlich ich durch jene Aufmerksamkeiten erfreut worden bin. Mit Genugthuung hat es mich erfüllt, mit welcher Begeisterung das deutsche Volk in fast allen seinen Gliedern die Tage der Wiedergeburt des D. Reiches gefeiert hat und wie es dabei von neuem allgemein ins Bewußtsein getreten ist, welche wunderbaren Errungenschaften wir nächst Gottes stichtlichem Bestande der weisen Führung des großen Heldenkaisers Wilhelms des Großen, seinen erlauchten Bundesgenossen, seinen ausgezeichneten Rathgebern, erprobten Feldherrn und braven Truppen zu verdanken haben. Zahllose Kaiser- und Kriegerdankmäler zeugen von der Pietät und Dankbarkeit unserer Zeit und mahnen uns und ferne Geschlechter an die blutige Saat, aus der einst unser neu geeintes Vaterland hervorgegangen. Ein Volk, welches so seine Toten ehrt und so seiner Vergangenheit gedenkt, wird, — das hoffe ich mit Zuversicht, — allezeit zu Kaiser und Reich stehen und sich auch jener vaterlandslosen Feinde der göttlichen Welt-

ordnung zu erwehren wissen, die selbst in diesen Tagen nationaler Begeisterung dreist ihr Haupt erhoben und sich nicht gescheut haben, das Andenken des großen Kaisers zu schmähern und dadurch das deutsche Volk in seinen edelsten Erinnerungen und Empfindungen zu verletzen.

**H a m b u r g**, 9. Sept. In der vorigen Nacht wurde in der Ritterstraße eine Falschmünzerbande aufgehoben. Der dort wohnende Mechaniker Mayer und sein Gehilfe wurden verhaftet. In seiner Wohnung wurden mehrere falsche 20 Markstücke aufgefunden.

— Die „Kons. Korr.“ machte dieser Tage den Vorschlag, den Sozialdemokraten im Reichstag die Gleichberechtigung zu versagen; gleichzeitig appellierte die konservative Presse an das Zentrum um Mitwirkung. Die „Köln. Volksztg.“ giebt folgende Antwort: „Das geht nicht. Die Sozialdemokraten sitzen im Reichstag genau mit demselben Recht, wie alle übrigen Parteien, und müssen deshalb dieselben Rechte genießen. Wo sie die damit verbundenen Pflichten zu erfüllen sich weigern, kann man sie ausschließen, deshalb haben sie bei der letzten Wahl des Präsidiums auch keinen Platz erhalten. Uns nannte man früher auch Reichsfeinde und versagte dem Zentrum in der Volksvertretung die Gleichberechtigung. Nächstens können wir wieder „Reichsfeinde“ werden. Wir wollen keinen Präzedenzfall schaffen. Die Versagung der Gleichberechtigung in den Parlamenten würde aber in ähnlicher Weise wie im Sozialistengesetz für die Partei von Vorteil sein. Von ihr ist auch nicht weit bis zum Stumm'schen Sozialistengesetz, wonach ein Sozialdemokrat einfach kein Wahlrecht haben soll.“

— Dem „Hamb. Korr.“ wird von **B e r l i n** geschrieben: Man bringt einen in den letzten Tagen erfolgten Empfang des preussischen Justizministers beim Kaiser mit der Frage in Zusammenhang, ob und wie den Ausschreitungen der sozialrevolutionären Propaganda, an der Hand der bestehenden Gesetze am besten zu begegnen sei. Unter allen Umständen dürfte für die nächste Zeit eine schärfere Ueberwachung der sozialdemokratischen Presse Platz greifen und die Ahndung dem Vergehen in der Regel so rasch wie irgend möglich auf dem Fuße folgen. Dies wird ganz besonders als ein Wunsch des Kaisers bezeichnet.

— Die „Magdeb. Ztg.“ sagt, daß es sich hierbei nur um eine Vermutung handle. Der Justizminister sei zugleich mit einem höheren Baubeamten empfangen worden. Beide Herren haben dem Kaiser die Pläne für ein größeres Gerichtsgebäude in **B e r l i n** vorgelegt; um eine Besprechung der schwebenden Tagesfrage dürfte es sich schwerlich gehandelt haben.

— Die „Post“ erklärt, sie sei in der Lage, mitzuteilen, daß die Regierung sich zur Konvertierung der vierprozentigen Reichsanleihen u. preussischen Staatspapiere entschlossen habe. Dem Reichstage und Landtage würden Vorlagen zugehen, worin die Regierung Abstempelung der vierprozentigen Anleihen in dreiprozentige verlangt mit der Berechtigung, falls sich dahin die Lage des Geldmarktes sich nicht geändert hat, die Zinshalbproz. Papiere nach 5 Jahren ohne Weiteres in dreiprozentige zu verwandeln.

**H a m b u r g**, 7. Sept. [Schiffsunfälle.] Das Schiff „S. B. Kann“, von Hamburg nach Biz bei Labrador unterwegs, ist gescheitert. Nähere Nachrichten fehlen. — Der Schoner „Arcona“ ist in der Ostsee mit der Mannschaft untergegangen.

**E r f u r t**, 4. Sept. (Ein schweres Unglück) kam am nachm. des 1. Sept. in Mühlberg bei Arnstadt vor. Zur Feier des Sedantages fand im Saale des dortigen Gasthauses Rindertanz (!) statt. Da erscholl Feuerruf, die Scheune des Gasthauses brannte. Es entstand eine schauerliche Panik. Alles drängte nach dem einzigen Ausgange, wohl 20 Kinder wurden niedergeworfen, und der Menschenstrom ging über sie hinweg, ein Kind ist totgetreten, eine Frau liegt schwer darnieder, viele Kinder sind verwundet. Das Gasthaus ist nebst allen Nebengebäuden niedergebrannt. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein Kind ein brennendes Hölzchen in die Scheune geworfen hat.

**D i e r o d e i**, Harz, 7. Sept. (Ein bedeutender Brand) zerstörte 46 Häuser und 50 Hintergebäude. Am meisten betroffen sind die Marienvorstadt, die Bahnhofstraße und der Dielenplan. Der Brand dauerte 12 Stunden. 16 Feuerwehren waren am Löschen beteiligt. Man vermutet, daß das Feuer dadurch entstanden ist, daß Kinder mit Streichhölzern spielten. — Aus Braunschweig wird gemeldet, daß auch der bekannte große Gasthof „Zum Römer“ in Bad Grund im Harz abgebrannt sei.

**K o b u r g**, 9. Sept. Auf Schloß Rosenau hat sich heute Mittag die Prinzessin Alexandra von Sachsen-Koburg mit dem Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg verlobt.

**A b e n d s b e r g** (Niederbayern), 9. Sept. Gestern sprang ein Schaffner vom Bahnzug. Er wurde vom Zug überfahren und war sofort tot.

— Eine für den **W i e h h a n d e l** wichtige Entscheidung hat — nach dem bayrischen „Börsen- und Handelsblatt“ — vor kurzem das Reichsgericht in Leipzig gefällt. Danach ist jeder Verkäufer verpflichtet, vor dem Abschluß eines Geschäfts die ihm bekannten Mängel des Gegenstandes des Geschäftes dem Käufer anzuzeigen. Unterläßt er solches, so handelt er arglistig und wird außer der gesetzmäßigen Strafe mit Haftpflicht belegt.

**K o n s t a n z**, 7. Sept. Gestern erlitt ein Soldat der 7. Compagnie des hiesigen Regiments im Manöverfelde einen Hitzschlag und war sofort tot. Auch 2 Soldaten des Regiments 113 erlitten Hitzschläge.

(Köln. Ztg.)

**K ö l n**, 7. Sept. Der zuletzt mit der höchsten Auszeichnung im Chicago prämierte Gerolsteiner Sprudel, Marke: Roter Stern, hat auch auf der Weltausstellung in Amsterdam die goldene Medaille erhalten.

## Ausland.

**P a r i s**, 10. Sept. Wie die Blätter melden, ist der Urheber des Anschlags auf das Haus Rothschild entdeckt; er heißt Viktor B., stammt aus guter Familie, war Schüler einer höheren Gewerbeschule in Chalons und dann angeblich Maschinist bei der Nordbahn. Er wollte sich an Rothschild rächen, weil er aus seiner Stellung entlassen worden war. — Der Präsident **F e l i x F a u r e** kam heute in Bourbonne an, wo er von der Bevölkerung warm begrüßt wurde. Bei der Abfahrt von Langres drängte sich ein anscheinend Geistesgestörter an den Wagen, worin der Präsident saß, und schrie: Hoch Portsmouth, hoch Carnot, hoch Faure! Gensdarmen entfernten den Mann. — Die Agentur Havas meldet aus **T a n g e r**: Trotz der Ableugnungen der Aerzte, daß die **C h o l e r a** herrsche, betrug die Zahl der Verstorbenen am Mittwoch 14, am Donnerstag 9, Freitag 7, Samstag 3; am Sonntag kam kein Todesfall an Cholera vor. Die Schifffahrt nach Gibraltar und Spanien ist wegen der Quarantäne aufgehoben.

Aus **N e w y o r k**, 7. Sept. meldet das Berl. Kl. Journ.: Gestern früh ist hier eine Aufsehen erregende Verhaftung wegen Giftmords erfolgt. Der Thatbestand ist folgender: Robert Livingston vermachte seiner Gattin eine jährliche Rente von 300000 Doll., welche bei deren Ableben an ihre Tochter übergehen sollte. Am letzten Sonntag starb die Frau an akuter Magenentzündung. Dieselbe erklärte auf dem Totenbett, sie sei von ihrer Angehörigen vergiftet worden. Bei der Leichenschau wurde Gift im Magen gefunden. Die Tochter wurde verhaftet.

Aus **N e w y o r k**, 9. Sept. wird gemeldet: Gestern brach im reichsten Stadtviertel von Halifax eine große Feuerbrunst aus. 15 Magazine, 20 Rentiers gehörige Häuser und eine Kirche wurden vollständig zerstört. Der Schaden beträgt 1 Million Dollars.

**N e w y o r k**, 9. September. Aus Haughton, Michigan, wird berichtet, daß durch einen Brand in der Escnola-Kupfermine 30 Bergleute von der Außenwelt abgeschlossen sind; man befürchtet, daß sie nicht gerettet werden können.

## Gerichtssaal.

**S t u t t g a r t**, 5. Sept. (Ferienstrammer.) Eine Hochstaplerin, die wiederholt bestrafte 31jährige ledige Dienstmagd Johanna Möges von Lehrensteinsfeld, O. A. Weinsberg wurde wegen 16 Verbrechen des einfachen Diebstahls im Rückfalle vorgeführt. In der Zeit vom März bis Mai ds. Js. stahl dieselbe in hiesigen Geschäften, gewöhnlich über Mittag, wann das Geschäftspersonal beim Essen war, indem sie vorgab, sie komme im Auftrage einer englischen Gräfin oder einer, in einem Gasthose ersten Ranges wohnenden Baronin, um für diese Waren auszusuchen, aber nur vom Allerfeinsten. Die Angeklagte verstand es dann, sich hinter dem Rücken der Verkäuferinnen Waren anzueignen und dieselben bei sich zu verbergen, worauf sie sich entfernte. Sie schrieb später dann einen Brief, die Frau Gräfin oder Baronin sei durch plötzlich eingetretene Trauer zu ihrem Bedauern am Einkauf verhindert. So stahl die Angeklagte in 16 Läden hier 14 Meter Spitzen im Wert von 50 Mark; 2 Frauenhemden im Wert von 15 Mark; je ein Duzend Beinen und Battistafaschentücher, Wert 100 Mark; 2 gestickte Servietten, Wert 60 Mark; eine Kinderschürze 4 Mark 50 Pfg.; 3 schwarze seid. Schürzen, Wert 25 Mark; 2 Frauenhemden mit Stickereien, Wert 9 Mark; eine gestickte Theedecke, Wert 12 Mark; 6 Staubtücher, Wert 2 Mark; Gläsertücher und 4 Frauenhemden, Wert 28 Mark; 3 Rollen schwarze Seidenbänder, Wert 25 Mark; 4 Stück Schärpen, Wert 80 Mark; 7 echt spanische Schärpen, Wert 190 Mark; 5 Schürzen, Wert 15 Mark; 3 Kinderhemden, Wert 4 Mark 50 Pfg.; 7 Stickereien, Wert 35 Mark; 9 Herrenkravatten, Wert 7 Mark. Diese Waren wurden von der Polizei bei der Angeklagten beschlagnahmt. Diese suchte die meisten Diebstähle abzuleugnen. Die Strafe lautet auf 4 Jahre Zuchthaus nebst 10jähr. Ehrenverlust und Zulasshaft von Polizeiaufsicht.

— Ueber das „**W a f f e n t r a g e n**“ bestehen im Publikum verschiedene, sich widersprechende Ansichten. Nach der bestehenden Reichs- und Landesgesetzgebung kann das Mitführen oder auch Feilhalten von Stoß-, Hieb- oder Schußwaffen, welche in Stöcken, Röhren oder auf ähnliche Weise verborgen sind, verboten werden. Das Waffentragen im allgemeinen ist nicht verboten. Junge Leute unter 16 Jahren aber dürfen keine Schußwaffen tragen oder benützen ohne Erlaubnis der Eltern oder Vormünder, welche alsdann dafür verantwortlich sind. In öffentlichen Versammlungen Waffen mitzuführen ist verboten. In Wirtschaftsgärten und Wirtschaftshäusern dürfen Waffen nur mitgebracht werden auf Reisen, zur Sicherung der Person oder des Eigentums, in Ausübung der Jagd und von Teilnehmern an öffentlichen Schieß- und sonstigen Waffenübungen. Es sind aber die Besitzer von Waffen verpflichtet, für völlig gefahrlose Aufbewahrung derselben zu sorgen, wie überhaupt der Behandlung und Aufbewahrung von Schießwaffen die größte Sorgfalt zuzuwenden ist. Bei einer Schlägerei, in welche jemand nicht ohne sein Verschulden hineingezogen worden ist, oder bei einem Angriff sich einer Schuß-, Stich- oder Hieb- oder eines Messers oder eines andern gefährlichen Werkzeuges zu bedienen, ist verboten.

— Hiezu eine Beilage, von Herrn **Eberhard Fezer**, Generalagent in **Stuttgart**.